

Hunter's Paradise  
copyright by bondagetoy

Das laute Rotorengeräusch eines Hubschraubers dröhnte durch die Luft. Ed Johns war fein in seinem Jagdoutfit rausgeputzt und blickte mit einem zufriedenen Lächeln gen Himmel. Da kamen Sie angefliegen seine reichen Gäste. Jeder von Ihnen hatte \$ 10.000 für diese spezielle Woche bezahlt. Es lag nicht nur allein an dieser wunderbaren Lage, welche dieses kleine Eiland in Mitten der Südsee hatte. Nein, es war die besondere Spezialität, die Ed Johns Farm zu bieten hatte. Eine Farm, die ganz besondere "Tiere" zur Benutzung beherbergte.

Der Hubschrauber setzte weich zur Landung an und nach dem die Rotoren langsam ausliefen öffnete sich die Tür und sechs Herren, manche von Ihnen ebenso im Jägeroutfit, einer noch in seinen Business-Klamotten und zwei im Hawaii-Look gekleidet, stiegen aus dem Fluggerät. Alle 6 waren augenscheinlich gut betuchte Geschäftsleute. Alle waren sehr gepflegt und Ihre Kleidung war nicht gerade von der Stange, was bei einigen aufgrund Ihre Fülle um die Mitte nicht so einfach gewesen wäre, sondern es waren edle Marken oder Handarbeit.

Ed Johns trat einige Schritte auf seine Gäste zu und begrüßten jeden einzelnen mit freundlichem Lächeln und kräftigem Handschlag. Er geleitete sie ins Haupthaus zum Begrüßungscocktail.

Dort war es offensichtlich, welche "Tiere" hier beherbergt werden. Männer zwischen etwa 20-35 Jahren alt, alle trainiert und muskulös und in "Uniformen" standen brav mit den Getränketablets und boten den neuen Gästen höflich Drinks an. "Ich darf Sie auf unserer Farm herzlichst begrüßen. Unser Spezialprogramm werde ich in Kürze erklären. Die Details entnehmen Sie bitte Ihrem Vertrag. Selbstverständlich stehe ich Ihnen für Auskünfte immer zur Verfügung. Beziehen Sie in Ruhe Ihre Appartements. Unsere Diener bringen Ihnen Ihr Gepäck und unser Abendprogramm beginnt um 20:00 Uhr. Kommen Sie, Sie werden es nicht bereuen."

Die Herren bezogen Ihre Appartements, welche alle großzügig ausgestattet waren und vor allem jedes einzelne über einen speziellen Raum verfügte. Diese war mit schwarzen Wänden versehen. Licht konnte nur mit einer schwachen Glühlampe erzeugt werden, dafür waren aber eine Menge Kerzen vorhanden. In einer Ecke war eine Zelle aus Metallstäben. An den Wänden und von der Decke hingen Ketten, ein Streckbett, ein massiver Holzstuhl mit einer Reihe von Ösen, ein Andreaskreuz und ein Y-förmiger Holzpfahl komplettierten das Inventar. An einer Wand hingen ein gut sortiertes Sortiment an Peitschen, verschiedenen Lederriemen und Manschetten, Seile und weitere Spielzeuge mit vielversprechenden Anwendungsmöglichkeiten.

Die Gäste delectierten sich am reichhaltigen Abendbuffett während auf der Bühne und auf der Bar gut gebaute Stripper ihre Tanzeinlagen lieferten. Gegen 22:00 Uhr betrat Ed Johns die Bühne und kündigte die "special show" an. Das Licht im Raum wurde dunkler und das Scheinwerferlicht fokussiert. Der Vorhang hob sich und zu sehen war einer der muskulösen Stripper, diesmal ohne seinen G-String. Komplettnackt und seine leicht eingeölte glattrasierte Haut glänzte im Licht. Seine Arme waren straff nach oben gezogen und die Ledermanschetten an seinen Armgelenken an Ketten, die von der Decke hingen befestigt. Seine Beine waren etwa einen Meter weit gespreizt und die Beinmanschetten an festen Ösen im Boden verankert. Er wand sich lustvoll in den Ketten, um den Zuschauern eine gute Show zu bieten. Durch seinen mit Silberband verklebten Mund hörte man nur leichtes Gurren. Das

Muskelspiel beeindruckte und unsere Gäste wurden ganz still vor Neugier, was den weiteres passieren würde.

Da erschien aus dem Dunkel eine Gestalt, über Mikrofon kündigte Ed John seinen First Master Steve an. Unsere Gäste applaudierten als Master Steve mit Lederchaps, einer Lederweste, Schirmkappe und Boots die Bühne betrat. Bullig gebaut, mit Schnauz und Haaren, die zwischen der Lederweste herauslugten verströmte er seine Dominanz.

Als der gefesselte Sklave Master Steve sah, riss er die Augen weit auf, grunzte durch seinen Knebel und begann wild an seinen Ketten zu reißen. Augenscheinlich hatten die beiden noch eine Rechnung offen und die Bestrafung würde wohl kein Honiglecken werden. Master Steve stellte sich breitbeinig vor sein Opfer, grinste und flüsterte: "Ich werde dich wohl noch etwas ruhiger stellen müssen, damit du meine Behandlung besser auskosten kannst. Dich mache ich fertig für deine Missachtung eines Gästewunsches." Der Sklave bäumte sich auf und lieferte eine gute Muskelshow für die Gäste, während Master Steve hinter ihm trat und aus dem Bühnenboden eine Metallsäule herauszog an deren Ende ein Metalldildo emporragte. Der Pfahl ragte genau zwischen den Beinen unseres Opfers hoch und Master Steve begann die Spitze des Metalldildos langsam gegen das vorgeschmierte Loch des Sklaven zu drücken, langsam drang der Dildo ein, begleitet von einem durch den Knebel gedämpften Stöhnen. Der Pfahl hatte eine eingebaute Ratsche mit der man die Höhe verstellen konnte. Durch betätigen dieser ramnte Master Steve den Dildo immer tiefer in das geile Loch. Der Sklave versuchte auszuweichen, doch nur noch auf den Zehenspitzen stehend hatte er keine Möglichkeit mehr weiter zu entkommen. Durch den Druck von hinten gegen sein Fickloch war sein Körper nun wie ein Bogen C-förmig gespannt, der Druck des Dildos auf seinen Lustknopf bereitete ihm einen Ständer und sein 20 cm Kolben prangte drohend wie eine Speerspitze in Richtung unserer Gäste, während er zum äußersten gespannt ebenso seine Brustnippeln präsentierte. Sein Körper aufgepfählt, an Armen und Beinen zurückgehalten, auf den Zehenspitzen balancierend, so war er nun seinem Master ausgeliefert. Doch Master Steve war das nicht genug, ein kurzer Zug am Flaschenzug und die Spannung erhöhte sich noch etwas und der Sklave konnte sich keinen Zentimeter mehr bewegen, man sah nur die Spannung seiner Muskeln, aber keine Kette rasselte mehr. Dann nahm sich Master Steve einen dünnen Lederriemen und band damit den harten Kolben des Gefesselten eng an der Schwanzwurzel ab. Mit einem zweiten Lederband, welches er mehrmals um den Sack wickelte, zwang er die dicken Eier tief in den rasierten Sack, sodass diese wie zwei Billardkugeln hart und prall nach vor standen.

Unsere Gäste hatten in der Zwischenzeit einige Probleme ihre Geilheit zurück zu halten. Ein paar griffen sich in den Schritt und massierten ihr Gehänge. Nur ihre gute Erziehung hielt sie noch zurück, sich nicht den Lümmel aus der Hose zu holen und sich einen abzuwischen.

Master Steve stellte sich seitlich seines Opfer und wichste einige Male dessen harten Kolben, sodass die ersten Lusttropfen aus dem Pissschlitz tropften. Dann nahm er sich die Nippel vor, er kniff und strich über die Lustknospen und die glatte Haut der Brust. Er stellte sich hinter den Sklaven und ließ seine Hände seitlich über den gespannten Brustkorb gleiten, dabei griff er sich immer wieder einen Nippel und spielte damit, hin und wieder ließ er eine Hand nach unten gleiten, massierte das six-pack seines muskulösen Opfers und fasste sich dessen Kolben, wichste in langsamen Streichbewegungen oder nahm die aufgeblähte Eichel zwischen Daumen und Finger und stimulierte den Sklaven zu höchster Lust. Ein Lusttropfen nach dem anderen schleimte langsam zu Boden.

Doch kurz bevor der Sklave seine angestaute Ladung aus den abgebundenen Eiern zu pumpen begann, ließ Master Steve von ihm ab. So ging das Spiel eine gute Stunde. Unsere Gäste hatten nun bereits alle ihre Hosen offen und wickelten ihre unterschiedlichen Kolben, von groß bis klein, gerade, gebogen war alles dabei. Einigen ging schon einer ab, andere waren schon in der zweiten Runde.

Master Steve nahm von einem nahe stehenden Tischchen ein kleines Gerät welches er genussvoll vor die Augen unseres Sklaven hielt. Der starrte angstvoll auf dieses, wimmerte durch den Knebel, seine ermüdeten Muskeln spannten sich nochmals in voller Anstrengung und sein Schwanz zuckte mehrmals auf. Master Steve flüsterte hämisch seinem Opfer ins Ohr: "Siehst du mein Lieblingsspielzeug? Damit schaff ich dich. Ich press dir den Saft aus den Eiern - und damit es auch genug Saft sein wird hab ich noch eine kleine Überraschung für dich." Dabei griff er hinten die Arschbacken seines in den Ketten aufgespannten Opfers und betätigte einen kleinen Schalter am Pfahl, der sich direkt in den Arsch des Sklaven bohrte. Der Dildo begann zu vibrieren und stimulierte zusätzlich die Prostata des wehrlosen Muskelprotzes, der nun wie ein kleines Kind zu wimmern anfing. Langsam legte Master Steve die Eierpresse an den prallen Sack und fixierte die Platten. Dann drehte er die Schrauben, bis sich die Gesichtszüge des Sklaven verzerrten. Master Steve stellte sich seitlich seines Opfers, damit die Gäste das Schauspiel gut mit verfolgen konnten. Mit einer Hand wickelte er des Sklaven Kolben, mit der anderen kniff er hin und wieder auf einen der steifen Nippel oder kraulte seine Fingernägel über die gespannte Haut des Sklaven, der immer geiler wurde. Aber Master Steve kannte die Körperreaktionen seines Sklaven und ließ immer kurz vorm Höhepunkt ab. Dafür drehte er ein wenig an den Schrauben der Presse und genoss die schmerzverzerrte Mimik seines gutaussehenden Gegenübers. "Ich entsafte dich! Ich schaffe dich!" flüsterte Master Steve und begann den harten Kolben zu wickeln, nach 5-6 Strichen drehte er wieder an den Schrauben, dann wickelte er weiter und - spannte die Schrauben wieder fester. Der Sklave wusste, dass er möglichst rasch spritzen sollte, damit ihm seine Eier nicht allzu platt gedrückt würden. Doch Master Steve trieb die Show noch weiter. Er hielt nur seine Faust eng um den Schaft geschlossen und wartete, dass der Sklave versuchte sein Becken zu bewegen und so in die gnädige Hand des Masters stößt um sich die Entladung zu erarbeiten. Master Steve ließ dazu die Kettenspannung etwas lockerer, sodass der Sklave mit seinem Becken einige Zentimeter Hub entwickeln konnte. Es war ein Genuss zu sehen, wie der schweißnasse Muskelkörper alle Anstrengungen unternahm seinen Schwanz in die Faust des Masters zu stoßen, wo doch die Fesseln immer noch so straff waren, dass er auf den Zehenspitzen tänzeln musste. Der Vibrator in seinem Arsch massierte unabänderlich seine Prostata und der Ritt auf diesem Metalldildo machte den Sklaven nur noch geiler. Master Steve drehte nochmals an den Schrauben, gnadenlos quetschten die Platten die prallen Eier des Sklaven.

Master Steve schritt zum Finale, ein kurzer Zug am Flaschenzug und unser Sklave hatte keine Bewegungsfreiheit mehr. Gespannt bis aufs äußerste präsentierte er seinen muskulösen Körper. Master Steve fasste kräftig zu und wickelte ein paar mal hart die Eichel - er spürte die aufbauende Spannung in seinem Sklaven und wusste, es gibt kein halten mehr er ist über den Damm. Die lange aufgestaute Sahne brodelte in den Eiern und der Höhepunkt des Sklaven baute sich langsam auf. Master Steve stellte sich hinter ihn und mit beiden Händen griff er sich die zwei Schrauben der Eierpresse und drehte nochmals ein Stufe weiter. Der Sklave stöhnte laut, warf seinen Kopf nach hinten, sein Becken drückte sich etwas nach vorne. Sein Schwanz blähte sich sichtlich und der Pisschlitz öffnete sich weit. Mit einem lauten Schrei durch den Knebel presste der Sklave unter unglaublicher Spannung seiner kräftigen Muskulatur die Sahne aus den Eiern, die Ketten knarrten richtig in Ihren Halterungen. Der erste Spritzer klatschte direkt auf den Gästetisch, mehrere folgten noch, begleitet vom

kräftigen Zucken seines Prachtprügels bis nur noch ein zäher letzter Tropfen an der Eichelspitze hing und langsam zu Boden schleimte. Kraftlos und ausgepumpt sank der Sklave in seinen Ketten zusammen.

Master Steve ertete noch stürmischen Applaus und anerkennende Zurufe der Gäste, drehte sich um und ging an seinem besiegten Opfer vorbei, dabei murmelte er in dessen Richtung: "Mit dir bin ich noch lange nicht fertig. Das nächste mal haben wir mehr Zeit. Freu dich auf ein hartes Training."

Schwach hob das Muskelpaket seinen Kopf und signalisierte Master Steve mit glühenden Augen seine Ungebrochenheit, bereit die Herausforderung anzunehmen.

Aber bis dahin war es noch Zeit. Denn Ed Johns hatte demnächst anderes mit dem aufmüpfigen Sklaven vor, um dessen Willen zu brechen und ihn gefügig zu machen.

Der Vorhang fiel und Ed Johns betrat die Bühne. "Meine Herren, sie haben nun gesehen, wie unser First Master mit Sklaven umgeht, die unseren Gästen Wünsche abschlagen. Aber, meine Herren, sie werden Morgen Gelegenheit haben, diesen Sklaven selbst zu züchtigen. Er wird Morgen zur Jagd freigegeben und einer von Ihnen wird ihn als Trophäe mit auf sein Appartement nehmen. Für eine ganze Nacht werden sie über ihn verfügen und ihn benutzen können. - Sollten Sie dabei Unterstützung brauchen, laden Sie einfach einen Kollegen ein, oder lassen sie sich Tipps geben oder zur Hand gehen von unserem Master Steve. Sie haben ja gesehen, er weiß, wie man diesen widerspenstigen Kerl klein kriegt. Ich wünsche Ihnen noch eine gute Nacht."

Am nächsten Morgen war es soweit. Nach einem exzellenten Frühstück versammelten sich die Jagdgäste am vereinbartem Startpunkt am weitläufigen Sandstrand der Insel. Dort standen bereits Ed Johns, Master Steve und unser Sklave vorm Vortag. Ed Johns trug wie auch die Gäste Jagdoutfit, Master Steve seine Lederkluft und der Sklave war nur mit einer neongrünen eng geschnittenen Badehose bekleidet, die man sicher gut von weitem sehen konnte. Seine Hände waren noch auf den Rücken gebunden und zwischen den Beinen war eine kurze Kette, die ein Weglaufen verhindern sollte, sein Maul zierte ein Ballknebel, der mit Lederriemen fixiert war. Seine nackte Haut war leicht eingeölt, sodass sie in der Morgensonne leicht schimmerte und sich sein athletischer Körper gut vom sandigen Hintergrund des Strandes abhob.

Hier die Regeln, meine Herren: „Ihre Beute wird freigelassen. Schafft er es vor dem Signal, einem Hornton, um 17:00 Uhr auf dem Zielpunkt im Inselinneren zu sein, dann hat er gewonnen und ist für heute Nacht frei. Er kennt im Gegensatz zu Ihnen das Gebiet, er könnte sich also auch verstecken, aber erlegen sie ihn nicht bis 17:00 Uhr und schafft er es auch nicht bis zum Zielpunkt, dann nimmt sich Master Steve seiner an – und was das für ihn bedeutet, haben sie ja bereits gesehen. – Nun, es liegt an ihnen, wie sie ihre Strategie anlegen, ob sie ihn verfolgen oder in der Nähe des Zieles erwarten, aber bedenken sie, wer ihn zuerst erlegt erhält auch die Beute. Dazu habe wir für sie folgende Jagdausrüstung zusammen gestellt. Ihre Beute trägt hier – (dabei zog Master Steve den knappen Tanga nach unten und legte das Sklavengehänge frei) – um seine Hoden einen Gurt mit Empfänger, sie sehen die rote LED die blinkt und zeigt, dass das Gerät aktiv ist. Dieser Gurt versetzt unseren Sklaven einen elektrischen Schlag, sobald sie ihren Sender betätigen. Dieser Schlag ist wie ein Tritt in seine prallen Eier, also eine Wirkung, die ihn für kurze Zeit außer Gefecht setzen wird. Bedenken

Sie aber, dass ihr Sender nur eine Reichweite von 25 m hat und jeder von ihnen sein Gerät nur einmal betätigen kann. Schätzen sie also die Situation richtig ein, damit sie ihre Beute erlegen können. – Ein sportliches Erlebnis nicht wahr? – Nun ja, also, die Wirkung wird nach einiger Zeit nachlassen und seine Kräfte werden wiederkehren. Bedenken sie, er ist ein kräftiges Kerlchen und geübt im Nahkampf, also - sie müssen schnell sein. Nehmen sie ihre Handschellen und Seile, die sie bekommen haben und sichern sie ihre Beute. Ja, sie muss verdient werden und es soll auch seinen sportlichen Reiz haben, nicht wahr? Sie werden es nachher umso mehr genießen, wenn sie ihn auf diese Weise erlegt haben werden und sie ihn dafür in die Mangel nehmen können – eine ganz Nacht lang. Nun – Kommt es zu einem Handgemenge, dann keine Faustschläge ins Gesicht, wir wollen kein Blut und schon gar nicht, dass sein hübsches Gesicht Schaden nimmt, ansonsten sind alle Schläge und Griffe erlaubt, um ihn zu bändigen. Dies gilt natürlich auch für ihn. Er darf sich ebenso wehren, aber ihm sind Tiefschläge untersagt, wir wollen ja nicht, dass sie den Abend mit Eisbeuteln auf ihren Juwelen verbringen, sondern dass sie sich Entspannung und Genuss bereiten können. Ebenso darf er keine Faustschläge austeilen, aber er ist ein guter Kickboxer, also Vorsicht!

Die Jagd beginnt mit einem Hornsignal, er wird einen Vorsprung bekommen. Sie folgen mit den Hilfsmitteln ihrer Wahl nach etwa 20 min. Wählen sie aus zwischen Pferden und den Vierradacern. - Ach ja, dem Sklaven ist es untersagt eines dieser Fortbewegungsmittel zu benutzen, Tiere können ja nicht reiten oder ein Go-Kart bedienen, außerdem darf er sich nicht tarnen und muss den gut sichtbaren Neontanga tragen. So sind wir der Realität ganz nahe und sie können ihre Jagd genießen. Haben Sie noch Fragen? – Wenn nein, dann wünsch ich ihnen eine gute Jagd und bringen sie ihre Beute unversehrt hierher zurück. Sie wird dann für sie aufbereitet und steht ihnen dann in Ihrem Appartement eine Nacht lang zur Verfügung.“

Ed Johns gab ein Handsignal und Master Steve löste Knebel und Fesseln des Sklaven. Auf ein weiteres Signal wurde das Horn geblasen und der Sklave zischte los, als sei der Teufel hinter ihm her. Er wusste wie weit es bis zum Zielpunkt war und das der Vorsprung von 20 min nicht viel war. Mit Pferden und motorisiert würden ihn die Jäger sehr schnell einholen. Der direkte Weg zum Ziel würde barfuss wie er war sicher vier Stunden brauchen, aber diesen Weg werden sie zuerst erkunden. Also musste er sich was einfallen lassen und dennoch nicht zu langsam sein, den bis 17:00 Uhr waren es 8 Stunden und möglicherweise muss er weit ausweichen oder sogar kämpfen, was ebenfalls Kraft und Zeit kostet – und er hatte keine Ausrüstung bei der Hitze, im Gegensatz zu seinen Jägern. Er wusste aber um Süßwasserstellen, nur werden sie dort schon auf ihn lauern? Werden sie daran denken, dass er bei diesen 35 Grad Hitze in den 8 Stunden auch Wasser brauchen wird. Nun, die Jäger waren auch gefordert, sich eine Strategie zu überlegen und hin und wieder würde es hilfreich sein mit dem Kopf ihrer Beute zu denken. Eine spannende Jagd hatte begonnen – zumindest für das kräftige ausdauernde Muskelpaket, welchem die Jäger mit gierigen Blicken hinterher sahen. Das geile Muskelspiel des athletischen Körpers, die Arschbacken, welche nur knapp durch den neongrünen Slip verdeckt waren, wem würden sie heute Nacht gehören, wer wird dazwischen wohl seinen Schwanz versenken um sich ausgiebig an diesem Kerl zu befriedigen.

Für die Jäger galt es nun die Waffen in Empfang zu nehmen. Jeder erhielt einen Sender mit dem nochmaligem Hinweis, dass nur ein „Schuss“ möglich sei. Dann ein paar Handschellen und Seile, um die Beute zu sichern, sowie eine Karte und einen Kompass um sich auf der Insel zurechtzufinden, die Endmarkierung, welche die Rettung für den Gejagten darstellte war ebenso eingezeichnet, wie der Ausgangspunkt des Abenteuers. Einige athletische Sklaven, welche am Vorabend ihre Strippkünste dargeboten hatten, erschienen in ihren Uniformen, bestehend aus schwarzen Schnürboots mit weißen GymSocks, einem Jock-Strap,

Lederhalsband und Ledermanschetten an den Armgelenken und brachten die gesattelten Pferde und aufgetankten Vierradramer. Die Gäste wählten ihr Gefährt und warteten auf ihr Startsignal. Nochmals checkten sie ihre Ausrüstung und ihre Wasserflaschen, einige hatte auch ein kleines Lunchpaket dabei, schließlich machte die Aufregung hungrig und die Jagd könnte ja bis zu 8 Stunden dauern. Einer hatte sogar seinen Fotoapparat dabei, er wollte den Augenblick seines Jagdglücks offenbar vor Ort direkt festhalten.

Ed Johns sah auf die Uhr, 20 Minuten seit dem Start des Sklaven waren vorüber. Er gab Signal für seine Gäste, die unter Jagdrufen und jubelnd mit ihren Pferden und Motorracern losrasten, in Richtung der Fußspuren im Sand unseres nun gejagten Sklaven.

Fortsetzung folgt